

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

284 (5.12.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019296)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“  
wirdes täglich (mit Ausnahme der Tage  
nach den Sonn- u. Festtagen) erscheinen,  
neben allen Post-Expeditionen, für  
Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-  
zuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Koon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen in Heppens Str.  
Carl Becker, auswärts alle Annoncen-  
Bureau's entgegen, und wird die Cor-  
pus-Beile oder deren Raum mit 10 Bfg.  
berechnet.

N<sup>o</sup> 284.

Mittwoch, den 5. December.

1877.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. Decbr. In Herrenhauskreisen soll man einigermaßen verstimmt sein über den außerordentlich geringen Arbeitsstoff, welcher der ersten Kammer bis jetzt zugewiesen ist, und die daraus entstehende Verspätung der Plenarsitzungen. Es ist beim Herrenhause nur eine geringe Zahl meist unbedeutender Vorlagen eingegangen, unter denen der Gesetzentwurf über den Holzdiebstahl noch der belangreichste ist. Erst wenn diese Vorlagen die Commissionsberathung durchgemacht haben werden, kann das Plenum des Herrenhauses in Thätigkeit treten. Vom 12. d. M. an erwartet man die ersten Plenarsitzungen, die aber schwerlich lange dauern, da von größeren Gesetzentwürfen kein einziger, insbesondere nicht der Etat, vor Weihnachten aus dem Abgeordnetenhause herüberkommen kann.

Die Versuche, einen gütlichen Vergleich zwischen dem Fürsten v. Putbus und seinen Gläubigern herbeizuführen, sind endgültig gescheitert. Von dem Kreisgerichte zu Bergen, bei welchem der Fürst seinen Gerichtsstand hat, ist der Concurus über das Vermögen desselben verhängt und den Gläubigern davon officiell Anzeige gemacht worden. Der Stand der Concursumasse gewährt den Creditoren wenig Aussicht auf volle Befriedigung ihrer Forderungen.

Die von Kennern russischer Finanzverhältnisse längst gehegte Befürchtung, daß bei einer Fortdauer des Krieges der Betrag der zur Ausgabe gelangenden Rubelnoten bald eine Milliarde übersteigen werde, hat sich nunmehr erfüllt. Der letzte Ausweis der russischen Staatsbank ergiebt, daß außer den 734,772,025 Rubeln des Metallfonds 266,650,000 Rubel „zeitweilig emittirter Noten“, also zusammen 1,001,422,025 Rubel in Umlauf gesetzt wurden. Die Ausgabe der „zeitweilig emittirten Noten“, welche ausschließlich zur Bestreitung der Kriegskosten bestimmt sind, begann bald nach Ausbruch der Feindseligkeiten, als die Regierung ihr Guthaben bei der Reichsbank erschöpft hatte. Wie auch schon aus der Bezeichnung „zeitweilig emittirt“ hervorgeht, beabsichtigt der russische Finanzminister diese Noten später wieder einzuziehen. Ob es ihm gelingen wird, ist bei dem gegenwärtigen Stande der russischen Finanzen einigermaßen zweifelhaft.

Berlin, 3. Decbr. Se. Majestät der Kaiser hat Sonnabend Nachmittag nach dem Schluß der Hofjagden Schloß Göhrde wie-

der verlassen, um von der Bahnstation Göhrde aus mit den königlichen Prinzen per Extrazug über Wittenberge nach Berlin zurückzukehren. Die Ankunft auf dem hiesigen Hamburger Bahnhofe erfolgte Abends 7 Uhr. Ende der nächsten Woche sollen Hofjagden in Königs-Wusterhausen abgehalten werden.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung, durch welche der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen zum 8. December nach Straßburg einberufen wird.

Nach der „Germania“ soll Abg. Landrath v. Meyer (Arnswalde) wegen seiner Antikulturkampfs-Rede zur Disposition gestellt werden. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Die Reichsbank hat den Diskont für Wechsel auf 4 1/2 und den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 pSt. herabgesetzt.

Der General-Postmeister Stephan hat bereits am 23. d. eine „Dienstverweisung für den Betrieb von Telegraphenlinien mit Fernsprechern“ erlassen. Diese erste Einrichtung von Fernsprech-Ämtern ist gewiß ein culturhistorisch merkwürdiges Document.

Der „D. R. u. L. pr. St.-A.“ bringt folgendes Circular an sämtliche königliche Regierungen und Landdrosteien: „Von sehr beachtenswerther Seite ist es als wünschenswerth bezeichnet worden, daß den jungen Aerzten in möglichst ausgedehntem Maße die Gelegenheit geboten werde, nach überstandener Staatsprüfung, während eines längeren, etwa halbjährigen Zeitraums in größeren Krankenhäusern als Hülfärzte thätig zu sein und auf diese Weise unter der Aufsicht und der Leitung der erfahrenen Oberärzte, die auf der Universität erworbenen Kenntnisse praktisch zu üben, ehe sie in die selbstständige Praxis eintreten. Es ist dabei die Ansicht ausgesprochen worden, daß den Krankenhäusern durch die Aufnahme solcher Volontärärzte, zumal die Gewährung von Wohnung in dem Hospitalgebäude wohl empfehlenswerth, aber für die Einrichtung nicht unumgänglich wäre, eine Belästigung nicht entstehen, sondern durch die Vermehrung der ärztlichen Hülfskräfte vielmehr ein gewisser Vortheil erwachsen würde. Man glaubt daher, daß, wenn derartige Stellen für freiwillige Hülfsarbeiter eröffnet würden, bereits in der Praxis stehende Aerzte gern von der dadurch gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen würden, durch zeitweiligen Eintritt in den Hospitaldienst ihre Kenntnisse zu

Der Stadtrath Hande hatte diese Paragraphe unzählige Male bereits gelesen und konnten sie fast auswendig. Je öfter er sie aber las, desto unheimlicher wurde es ihm in seinem Herzen.

„Also Gefängnißstrafe!“ sagte er und ließ sein Haupt entmuthigt auf die Brust sinken, „Gefängnißstrafe, im günstigsten Falle Geldstrafe! Auf meine alten Tage noch wie ein Verbrecher die Anklagebank betreten zu müssen! Nein, es ist zum Verzweifeln! Beamtenbeleidigung! Hausfriedensbruch! Das muß mir passiren, der ich mich noch nie auch nur des geringsten Vergehens schuldig gemacht habe! Sieht es denn keine Rettung?“

Er versank in dumpfes Brüten, in dem ihn die fürchterlichsten Gedanken quälten. Er sah sich verloren, verurtheilt, verachtet, gemieden von aller Welt, sich selbst mordend. Schwere Seufzer entrangten sich hin und wieder seiner Brust.

Seine Tochter Klara hatte er sofort nach seiner Nachhausekunft ins Verhör genommen und von ihr das Geständniß gefordert, daß sie in dem Postzimmer gewesen sei. Sie hatte mit dem Muth eines liebenden Herzens Alles geläugnet und war selbst dann standhaft geblieben, als ihr Vater ihr mit seinem höchsten Zorn, mit Daumschrauben, Verstöpfung und spanischen Stiefeln gedroht hatte. Er wurde durch dieses hartnäckige Lügner selbst irre an sich und vermuthete fast er habe eine Hallucination gehabt.

9.

„Des Daseins ganzer Jammer faßt mich an,“ das war eigentlich die Devise, die in Werners Gemüth im Augenblicke ein Zug Geltung hatte.

### U m e i n A m t.

Humoristische Novelle

von

A. Oskar Klausmann.

(Fortsetzung.)

„Mein gnädiges Fräulein!“ erwiderte Dr. Müller, „von Scherz kann bei solcher Gelegenheit durchaus nicht die Rede sein, ich glaube auch annehmen zu dürfen, daß sie mich eines solchen Scherzes nicht für fähig halten. Ich gebe zu, es ist unter sonderbaren Umständen noch nie ein Antrag gemacht worden, aber die Verhältnisse mögen das entschuldigen, was gegen Herkommen und Sitte ist. Nochmals mein Fräulein, ich wiederhole meinen Heiraths-Antrag!“

Der § 123 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich lautet: „Wer in die Wohnung, in die Geschäftsräume, oder in das befriedete Besitztum eines Anderen oder in abgeschlossene Räume, welche zum öffentlichen Dienst bestimmt sind, widerrechtlich erdringt, oder wer, wenn er ohne Befugniß darin verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt, wird wegen Hausfriedensbruches mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.

Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

Der § 185 lautet: „Die Beleidigung wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft.“

erweitern. Ausführlichen Ausdruck haben diese Anschauungen insbesondere in einem Vortrage des Professors Dr. Winkel aus Dresden auf der 49. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte im Jahre 1876 gefunden, welcher in einer Beilage zu dem Tageblatt dieser Versammlung abgedruckt worden ist. Ich glaube dem an mich herangeratenen Wunsche nach Verfolgung dieser Anregung in so weit stattgeben zu sollen, daß ich die sämtlichen königlichen Regierungen und Landdrostereien veranlasse, die Vorstände der größeren öffentlichen Krankenhäuser in Ihrem Bezirk auf die fragliche Angelegenheit aufmerksam zu machen und zu befragen, ob und eventuell unter welchen Modalitäten sie solche ärztliche Hilfsarbeiter in ihren Anstalten zuzulassen bereit sein würden. Ueber das Ergebnis ist mir seiner Zeit zu berichten. Berlin, 19. November 1877. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten. Falk."

Köln, 28. Novbr. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der erste Helmhaut des nördlichen Hauptthurmes unseres Domes hat durch das der Bauhätigkeit äußerst günstige Wetter der letzten Zeit nun auch schon bis auf diejenige Höhe gefördert werden können, welche der untere Theil des südlichen Thurmhelmes bereits erreicht hatte. In den nächsten Wochen wird die zweite Rosette des nördlichen Helmes eingesetzt und dann, sobald die Rüstungsarbeiten auf dem südlichen Thurme beendet sein werden, der Fortbau des Helmes auf diesem Thurme wieder in Angriff genommen werden. Gleichzeitig mit dem Höhenbau der beiden Thürme werden die äußerst mühevollen Restaurationsarbeiten an dem südlichen Steinriesen so weit gefördert, daß das Thurmbanket nun vollständig wiederhergestellt ist. Mit dem Aufschlagen des Glockenstuhls wird in der nächsten Zeit begonnen werden, und dann tritt an die Technik die Aufgabe heran, sämtliche Domblocken, auch die Kaiserglocke, auf eine Höhe von 60 Meter hinaufzuschaffen. Diese interessante Hebung mittelst hydraulischer Pressen wird zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen.

München, 30. Novbr. (Zur Anwaltsordnung.) Die „A. Ztg.“ schreibt: Zur Begutachtung des Entwurfs einer deutschen Anwaltsordnung war vergangenen Montag eine aus k. Beamten und Anwälten zusammengesetzte Commission im Staatsministerium der Justiz zusammengetreten, und sind die Beratungen derselben, die unter dem Voritze des Herrn Staatsministers v. Jäussle stattfanden, bereits gestern Abend zum Abschluß gelangt. Der Entwurf soll, wie wir vernehmen, sehr wenig befriedigt haben; derselbe gelangt nun in den ersten Tagen der kommenden Woche im Justizauschuß des Bundesraths zur Berathung, und wird hierzu der im Staatsministerium der Justiz verwendete Herr Oberappellrath Kasiner, Mitglied des Bundesraths, Ende dieser Woche nach Berlin abreisen.

Der bayerische Gesandte am russischen Hofe, Freiherr von Truchseß, ist auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienste entlassen und demselben als Anerkennung erproblicher Dienstleistungen der Titel eines Geheimen Legationsraths verliehen. Der mit der zeitigen Führung der Gesandtschaft in Petersburg betraute Legations-

Trattner war heut Nachmittag sehr beschäftigt und hatte für Werner keine Zeit, so wahr dieser denn gegen Abend planlos spazieren gegangen und schließlich außerhalb des Städtchens auf der Chaussee gelangt, auf der er langsam, sich immer mehr von der Stadt entfernend, dahinschritt. Schwarze Gedanken bedrückten sein Herz. Es ist eine merkwürdige Eigenthümlichkeit einigermaßen unglücklich verliebter Leute, sich die schwarzen Gedanken über ihre werthe Zukunft zu machen und überhaupt den Muth zu verlieren, wie unsere Behauptung, ja auch durch die überaus zahlreichen Selbstmorde aus unglücklicher Liebe genugsam erhärtet wird. Auch Werner schien es, als müsse er an Gott und der Welt verzweifeln. Seine Aussichten, die Stelle des Rektors zu erhalten, waren allerdings geschwunden. Das Zerwürfniß zwischen Bürgermeister und Rämmerer hatte soviel Aufruhr in der Stadt gebracht, daß man durchaus nicht wußte, wie sich die neuen Parteien, die sich selbstverständlich hinter jedem der Erzürnten sofort gebildet hatten, zu einander verhalten würden, und an welche der Parteien man sich um Fürsprache wenden sollte. Das Schlimmste aber war, daß sich Werner, wenn er überhaupt sich Hoffnungen auf die Stelle machen wollte, sich dem Stadtrath Hanke vorstellen mußte. Diese Vorstellung wagte er jedoch nicht, weil er als der Rufstättener von der Post erkannt zu werden fürchtete.

Trattner hatte ihn zwar aufzurichten gesucht und ihn aufgefordert, heiter und guter Dinge zu sein, da er den Stadtrath ganz in seiner Gewalt habe, aber Werner glaubte nicht daran, daß sich dieser von Trattner einschüchtern und zwingen lassen würde.

„Guten Tag!“ rief Werner eine Stimme aus seinen Träumen auf, „ist das dort Waldberg vor uns?“

Werner sah auf und sah vor sich einen corpulenten, ziemlich bejahrten Herrn, der ihn vergnügt lächelnd durch die Gläser seiner goldenen Brille fixirte.

„Jawohl!“ sagte Werner.

„Können Sie mir sagen, ob man im „goldenen Lamm“ gut wohnt?“

„Gewiß!“ erwiderte Werner, „ich kann es Ihnen empfehlen!“

Der Fremde hatte sich wieder in Marsch gesetzt und unwillkürlich hatte Werner Kehrt gemacht, und nun schritt er neben dem Fremden wieder der Stadt zu.

rath Graf Fugger ist zum Geschäftsträger bei der russischen Regierung ernannt.

## M u s l a n d.

Bern, 1. Decbr. Zum Bau der St. Gotthardbahn hat die deutsche Regierung — vorbehaltlich der Bewilligung des Reichstags — weitere 10 Millionen in Aussicht gestellt.

Paris, 1. Decbr. Der „National“ meldet, der Marschall Mac-Mahon sei zur Idee einer Kammerauflösung zurückgekehrt die Veröhnungsversuche sind daher als gescheitert zu betrachten.

Paris, 2. Decbr. General Grant hat Paris verlassen, um nach kurzem Aufenthalte in Lyon und Marseilles seine Fahrt längs der Küsten des Mittelmeeres anzutreten.

London, 1. Decbr. Cardinal Manning liegt, wie ein in Liverpool eingegangener Brief meldet, noch immer krank in Paris darnieder und wird frühestens erst in vierzehn Tagen nach England zurückkehren können.

In Woolwich sind jetzt etwa 2000 Arbeiter außer Thätigkeit, da der am Anfang dieses Jahres herrschenden ungewöhnlichen Thätigkeit eine vollständige Erschlaffung gefolgt ist. Die Telegraphenfabrik von Henley in Nordwoolwich gab zu Zeiten etwa 2000 Leuten Beschäftigung, wird aber nun ganz eingehen und das 14 Acres bedeckende Grundstück soll verkauft werden. Ein Theil der brodlos gewordenen Arbeiter ist in Gefahr, völlig zu verarmen und hat daher bei der Behörde um Unterstützung für Uebersiedelung nach Canada gebeten.

London, 1. Decbr. Wie dem „Standard“ aus Constantinopel gemeldet wird, sei zwischen der Pforte und Italien ein Zwist ausgebrochen wegen der Beschlagnahme zweier italienischer Schiffe im Bosporus, welche die Blokadelinie passirt hatten. Der italienische Gesandte in Constantinopel, Graf Corti, habe gedroht, die Blokade sofort für unwirksam zu erklären, falls die Schiffe nicht wieder freigegeben würden und habe zugleich angekündigt, daß die italienische Regierung anderen Falles anderweitige Maßregeln ergreifen werde, um die Pforte zum Nachgeben zu bewegen.

Wie der „D. C.“ aus Belgrad unter dem 30. Novbr. berichtet wird, hat die serbische Regierung beschlossen, die Stupschina für den 15. December nach Kragujewak einzuberufen, um ihr die serbisch-russische Convention und das Budget vorzulegen.

Während bereits seit heute die Bataillone der Belgrader Miliz-Brigade sammt Artillerie und Sanitäts-Train sich nach Zajcar in Marsch gesetzt haben und der Corps-Commandant General Protic mit seinem Stabe Montag gleichfalls dahin abgeht, hat der serbische Agent in Constantinopel, Herr Christits, neulich den Auftrag erhalten, seinen Posten nur dann zu verlassen, wenn er von der Pforte dazu aufgefordert wird.

Constantinopel, 1. Decbr. Ein kaiserliches Erde ordnet an, daß mit der Zahlung von Unterstützungsgeldern an die Familien gefangener Officiere und Beamten, sowie mit der Zahlung von Pensionen an die Familien getödteter Officiere fortgefahren werden soll. — An Stelle Achmet Vesik Paschas, welchem vor-

„Sie sind ein Waldberger, wenn ich fragen darf?“ forschte der Fremde.

„Nein, ich halte mich nur vorübergehend in Waldberg auf!“

„Als Tourist?“

„Werner lachte unwillkürlich auf.“

„Nein!“ erwiderte er dann, „nein, ganz und gar nicht als Tourist, vielmehr in eigener Angelegenheit. Allerdings könnte man meine jetzige Thätigkeit mit einem moralischen Bergsteigen vergleichen!“

„Sie bewerben sich also um das Amt des Rektors von Waldberg?“

Werner blieb betroffen stehen und sah den Fremden an. Woher wußte er das, der doch in Waldberg gänzlich unbekannt schien? Der Fremde bemerkte das Erstaunen seines Marschgefährten.

„Sie sind wahrscheinlich über meine Frage verwundert,“ sagte er, „aber ich habe Recht, nicht wahr?“

„Allerdings!“ sagte Werner noch immer erstaunt, „aber ich weiß nicht —“

„Woher ich es weiß!“ unterbrach ihn lächelnd der Fremde.

„Nun, das ist weiter nicht so schlimm, ich habe es zufällig errathen, denn es ist mir nicht unbekannt, daß die Rektorstelle vakant ist!“

Werner dachte unwillkürlich daran, daß der Fremde sich ebenfalls um die Stelle bewerben könnte, er wollte sich durch eine direkte Frage Gewißheit verschaffen.

„Gedenken Sie sich etwa ebenfalls um das Amt zu bewerben?“

Der Befragte lachte wiederum laut auf.

„Sie fürchten einen Konkurrenten?“ fragte er dann.

„Nein, dies weniger. Ich habe keine Konkurrenz mehr zu befürchten, meine Hoffnungen für die Stelle sind ziemlich aussichtslos geworden!“

„Ah!“ sagte der Fremde, „das ist sonderbar. Nun, ich bin nicht Ihr Konkurrent, hier nehmen Sie meine Hand darauf, Sie können sich mir anvertrauen, erzählen Sie mir, was Ihre Hoffnungen zerstört hat!“

(Fortsetzung folgt.)

aussichtlich die Präsidentschaft der Kammer übertragen werden dürfte, ist Djemil Pascha zum Gouverneur von Adrianopel ernannt worden. Heidar Effendi wurde zum Gouverneur von Anzgora ernannt. — Aus Ruffschut vom 29. November wird gemeldet: Durch das Geschützfeuer von Giurgewo sei das russische Consulat zerstört worden, die bei der Insel Veilet ankernden türkischen Schiffe würden von den Batterien von Skobosia beschossen.

Perfien. Dem Londoner „Globe“ zufolge hat der Schah von Perfien seinen Groß-Würdenträger Mirza Ali Khan in geheimer Mission nach St. Petersburg geschickt. Von dort soll der Abgesandte sich in das russische Hauptquartier begeben. Mirza Ali Khan begleitet den Schah auf seiner europäischen Rundreise als Geheimsekretär und Verwalter der Reiseschatulle.

### Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Decbr. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Cattaro vom heutigen Tage gemeldet: ein von 3 türkischen Kriegsschiffen unternommener Versuch, Truppen vor Antivari auszuschießen, sei durch das kräftige Feuer der Montenegriner vereitelt worden.

Belgrad, 1. Decbr. Der serbische Bevollmächtigte Protic ist in das russische Hauptquartier abgereist. — Die Milizen sind bereits sämtlich ausmarchirt. — Das Kriegsmanifest soll demnächst erlassen werden.

Petersburg, 1. Decbr. Officielles Telegramm aus Kars vom heutigen Tage: Am 27. v. M., Nachts, verließ Dervisch Pascha plötzlich Khazubani und ließ in seiner daselbst innegehabten Position nur unbedeutende Streikräfte zurück. Während der Morgendämmerung griff unsere aus drei Bataillonen Infanterie, 8 Geschützen und 2 Sotnien Kosaken bestehende Kolonne unter dem Obersten Kasbek Khazubani an und nöthigte den Feind, die Position gänzlich zu räumen. Die Türken flüchteten sich in Unordnung hinter den Kintrijschi-Fluß und wurden durch das Feuer unserer Truppen bis zu den Anhöhen von Sameba und Zichidziri verfolgt. Ein Barackenlager für etwa 10,000 Mann, sowie Vorräthe an Proviant und Munition wurden von uns erbeutet. Unser Verlust beträgt 2 Soldaten todt und 1 Officier und 7 Soldaten verwundet.

Konstantinopel, 1. Decbr. Ein anderweites Telegramm Mehemed Ali Paschas vom 29. v. M. meldet, ein Anriss der Russen auf die Balkanbefestigungen bei Uertrough und Deljepol sei abgewiesen worden.

Ragusa, 1. December. Der türkische Landsturm aus dem Bilajet Kossowa hat bereits Fahnen und Munition erhalten. Einzelne Bataillone werden von Christen commandirt.

Konstantinopel, 1. Decbr. Das türkische Parlament tritt am nächsten Mittwoch zusammen. — Das Kriegsschiff „Sultanteh“ und mehrere Transportschiffe sind gestern in Tunis eingelaufen, um vorläufig 3600 Mann und 6 Geschütze an Bord zu nehmen.

### Marine.

Schulze, Kapit.-Lieut., zum Korvetten-Kapitän, Weihe, Unter-Lieut. z. See, zum Lieutenant zur See und v. Kapacki-Warnia, Vice-Seefadett, zum Unter-Lieut. z. S. der Reserve — befördert.

Dautwiz, Sek.-Lieut., bisher im Pomm. Füsil.-Regt. Nr. 34, mit seinem Patente im See-Bat. wieder angestellt.

Wunder, Assistenz-Arzt 2. Kl. der Reserve vom Ref.-Landw.-Bat. (Altona) Nr. 86, zum Assistenz-Arzt 1. Kl. in der Reserve ernannt.

### Bekanntmachung.

Die für das Etatsjahr vom 1. April 1878 bis ultimo März 1879 im Bereich der Marine-Station der Nordsee für S. M. Schiffe, Fahrzeuge und die Marine-theile erforderlich werdenden Proviant- u. Fourage-Artikel, und zwar:

#### A.

frisches Rind- und Schweinefleisch, Pökelfleisch, präservirtes Rind- u. Hammelfleisch, corned beef, Hartbrod, Weizenmehl, frische u. präservirte Kartoffeln, frische u. Dauerbutter, präservirte Butter, gelbe Erbsen, Reis, Bohnen, Backpflaumen, Sauerampfer, weiches und Schneide-Pflaumenmus, Zwetschengelee, Salz, Branntwein, Effigispirt;

#### B.

frisches Brod, Hafer, Heu, Stroh und Lagerstroh — sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin auf

**Donnerstag, 20. Dec.,  
Mittags 12 Uhr**  
in unserm Bureau anberaunt.

Die Bedingungen, ad A. und B. getrennt, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden. In letzterem Falle ist ausdrücklich anzugeben, ob die Bedingungen für die Artikel ad A. oder ad B. resp. für A. und B. zusammen gewünscht werden. Es wird hierbei noch besonders bemerkt, daß die der diesjährigen Submission zu Grunde gelegten Bedingungen gegen die vorjährigen wesentliche Veränderungen erfahren haben.

Die abzugebenden, verschlossenen Offerten, in welchen das Einverständnis mit den Lieferungsbedingungen ausdrücklich zu vermerken bleibt, sind mit der Aufschrift zu versehen:

„Submissions-Offerte für die Proviantlieferung pro 1878/79“  
oder:

„Submissions-Offerte für die Lieferung von Brod und Fourage pro 1878/79“.

Wilhelmshaven, 28. Nov. 1877.

Kaiserliche Intendantur  
der Marine-Station der Nordsee.

Kostock, Schiffslazarethdepot-Verwalter in Wilhelmshaven, zum Marine-Kasernen-Inspektor ernannt.

Dr. Scheuren, Telegraphen-Sekretair a. D., vom 1. Dezember cr. ab zum etatsmäßigen Elektrotechniker des Torpedowesens ernannt.

Dr. Bugge, Assistenz-Arzt 1. Kl., von Bord S. M. S. „Renown“ ab- und

Dr. Fritz, Assistenz-Arzt 2. Kl., an Bord des genannten Schiffes vom 1. Dezember cr. ab kommandirt.

Petri, Unter-Lieut. z. S., aus dem aktiven Seeoffizier-Corps ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Seeoffizier-Corps übergetreten.

Engelbrecht, Sek.-Lieut. vom See-Bataillon, Behufs Uebertritts zur Landarmee, bei der Marine ausgeschieden und mit seinem bisherigen Patent als Sek.-Lieut. im 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6 wieder angestellt.

Ziegler, Assistenz-Arzt 1. Kl., als halbinvalide ausgeschieden und zu den Ärzten der Seewehr übergetreten. Gleichzeitig ist demselben die Pension seiner Charge auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt.

Die Genehmigung zur Anlegung nachfolgender Tunesischer Orden haben erhalten:

des Nischan-Ititar-Ordens 1. Kl.:

v. Blanc, Kapitän zur See;

des Kommandeur-Kreuzes desselben Ordens:

Graf v. Schwerin, Kapit.-Lieutenant,

Dr. Peipers, Stabsarzt;

des Offizier-Kreuzes desselben Ordens:

Maschke, Lieut. z. S., Hartmann, Unter-Lieut. z. S., Engelbrecht, Sek.-Lieut. im See-Bataillon, Goeß, Masch.-Unter-Ingenieur.

### Bemerktes.

— Die Wetterpropheten haben es in diesem Jahr schlimm denn die Zeichen für den Winter widersprechen sich. Dachs, Hamster u. s. w. haben sich überreichlich verproviantirt; Krammeisvögel sind ziemlich selten, die Engerlinge liegen sehr tief, — das sind Anzeichen eines harten Winters. — Es sind aber noch Staare da, die Bienenvölker, wie schon erwähnt, „wachsen“ nicht, die Eichhörnchen haben Wolle, — das sind berechnete Zeichen für gelinde Winter. Die Auswahl steht frei.

— (Das Zeitalter der Pilze.) Jetzt glaubt wieder ein Arzt entdeckt zu haben, daß die Ursache des Keuchhustens in einem auf Nessel- und Drangen-Schaalen vorkommenden Pilze bestehe. Tritt der Keuchhusten auch oft bei Kindern ein, denen kein vernünftiger Mensch Nessel und Drangen, vielweniger deren Schaalen zu essen, geben wird, so könnte dem entgegengesetzt werden, daß die Pilze in der Luft umherflögen, und eingeathmet würden. Die Erfahrung, daß die Kinder nur einmal von dieser entsetzlichen Krankheit befallen werden, wirft aber das ganze „Resultat ernster wissenschaftlicher Forschung“ über den Haufen.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Uebersicht der Witterung vom 3. December.

Das Barometer ist in ganz Europa fortdauernd gestiegen seit gestern am stärksten in Polen. Ueber dem baltischen Busen ist der Luftdruck sehr hoch mit windstillem Frostwetter, in ganz Mitteleuropa herrscht eine hüliche und nordwestliche Luftströmung, leicht bis frisch wehend, mit trüber und ziemlich warmer Witterung. Im Nordwesten der britischen Inseln sind südliche Winde eingetreten und hat das Steigen des Barometers aufgehört.

### Bekanntmachung.

Vor etwa 3 Wochen ist am Dauensfelder Groden ein Spundpahl als Strandgut angetrieben und geborgen.

Der rechtmäßige Eigenthümer desselben kann sich zur Empfangnahme innerhalb 4 Wochen hier melden, widrigenfalls damit nach § 35 der Strandordnung vom 17. Mai 1874 verfahren wird.

Wilhelmshaven, 3. Decbr. 1877.

Das Strandamt.  
L. v. Winterfeld.

### Echte Rathenower Brillen,

Barometer, Thermometer, Alcohologometer, sowie die beliebten Gräferschen Schutzbrillen hält bestens empfohlen  
G. Meuß.

### 30 Arbeiter

sofort gesucht. Tagelohn Mt. 2.70, Accord bis Mt. 3.50. Zu melden am Siel hinterm Commissionsgarten bei

A. Wentlandt,  
Schachtmeister.

## Geschäfts- Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene  
Anzeige, daß ich hier

Neuheppens,  
Neuestraße Nr. 12,  
im Hause des Herrn Schneidermeister  
Franschel eine

### Wurstmacherei und Fleischhandlung

eröffnet habe und bitte um geneigten Zu-  
spruch.

Achtungsvoll

**B. Marx,**

Wurstfabrik u. Fleischhandl.

### Ein Lehrling,

der die Buchdruckerei zu erlernen  
wünscht, kann unter günstigen Bedingungen  
sodort eintreten in der

Exped. d. **Wilhelmshav.**  
**Tageblatts**.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ge-  
ehrten Publikum in Wilhelmshaven und  
Umgegend zum

### Hauschlachten.

Aufträge nimmt entgegen Friedrich  
Liedke, Altestr. Nr. 16 und Karl  
Böttcher, Bismarckstr. Nr. 11.

**Ernst Schneider,**  
Schlachter.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehr-  
ten Publikum

geräuch. **Emder Vollheringe,**  
do. **marinierte in Weinessig,**  
30 Stück 3 Mk.,

**Pommersche Bratheringe,**  
in Büchsen von 4 Litern 6 Mk. 50 Pfg.,  
geräucherte **Ostsee-Male,**  
frisches **Schweinepökelfleisch.**

**Friedrich Liedke,**

Neuheppens, Altestr. 16, Hinterhaus.

### Niedersächsische Volkskalender

für 1878,

pro Stück 50 Pfa., sind zu haben in der  
Exped. d. **Wilhelmsh. Tagebl.**

### Zu vermieten.

Eine kleine freundliche Wohnung auf  
sodort. Näheres bei

**Zoel und Böge.**

**Erwarte in einigen Tagen  
2000 Scheffel**

**beste Stendaler  
Speisekartoffeln**  
und gebe davon Parthien  
billigst ab.

**B. Wilts.**

Zu

**Weihnachtsgeschenken**  
bestimmte

### Saararbeiten,

als: **Uhrketten, lange u. kurze, Ringe,  
Haarflechten, Lockenchignons u.  
s. w.,** bitte, um rechtzeitig liefern zu  
können, baldigst bestellen zu wollen, indem  
ich dieselben in bekannter Güte und billig-  
ster Preisstellung anfertige.

Hochachtungsvoll

**Frau L. Schulstadt,**

Friseurin,

Neuheppens, neb. Hrn. Km. Reefe.

Die Eröffnung meiner

## Weihnachts-Ausstellung

in  
**Marzipan-Torten u. Marzipan-Imitationen,  
diversen Attrappen u. Tannenbaum-Confect**

erlaube ich mir hiermit ganz erhabenst anzuzeigen.

Bei reichhaltigster Auswahl habe ich die Preise äußerst billig gestellt und bitte  
um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

**C. Wetschky.**

## Frische Eier

à Stiege 1 Mk. 60 Pfg. empfiehlt

**E. Wetschky.**

Eine neue Sendung



**Fenchelhonig**



traf gestern ein.

**C. Wetschky.**

## Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung  
kann ein Buch, wie das  
berühmte Original-Meister-  
werk „der Jugendspiegel“  
allgemein empfohlen  
werden.

250,000 Exemplare dessel-  
ben sind bereits über den  
Erdball verbreitet und Tau-  
sende preisen den Tag, an  
dem sie in seinen Besitz  
gelangten. Möge Niemand,  
und wäre sein Leiden noch  
so groß, jetzt noch ver-  
zagen.

**Allen,**

welche an den  
traurigen Fol-  
gen heimlicher  
Gewohnheiten  
leiden, ein wah-  
res

Schatzästlein  
voll Rath, Trost  
und  
Belehrung!

W. Bernhardt in Berlin  
SW., am **Tempelhofer  
Ufer 8,** versendet es an  
Alle, welche in Folge von  
Jugendünden oder Aus-  
schweifungen sich und elend  
wurden, ihre Nerven- und  
Gedächtniskraft einbüßten,  
traurig und schwach in  
die Zukunft blickten.

— Preis nur 2 Mk. —

Nehmt kein anderes, nur  
dieses Buch  
ist das echte.

Zum bevorstehenden

## Weihnachtsfeste

offerire den geehrten Damen eine große  
Auswahl sehr guter **Haarflechten** und  
**Locken, Haar- u. Wollunterlagen,  
Doupees,** sowie **Parfümerien** in  
großer Auswahl.

**G. Meuss.**

## Geschäftliche Anzeige.

Das von meinem seligen Manne **A.  
Schmidt** geführte

## Maler- & Glaser- Geschäft

lasse ich durch einen bewährt tüchtigen Ge-  
hilfen fortführen und halte mein Geschäft  
für weitere Aufträge bestens empfohlen.

**Wwe. Schmidt,**  
geb. **Schiff.**

## Gestohlen.

In der Nacht vom Sonnabend auf  
Sonntag (24. auf 25. Novbr.) ist mir in  
Belfort am Privatgeleis eine Hintersteh-  
kette gestohlen. Die Kette war mit 2  
Haken, einem Ring und kurzen, dicken  
Nieten versehen. Derjenige, der mir Aus-  
kunft darüber giebt, erhält eine Belohnung.  
Belfort. **D. Bruncken,**  
Fuhrmann.

Neue moderne

## Kleiderstoffe,

sowie eine Parthie

**zurückgesetzter Waaren**

empfehlen zu sehr niedrigen Preisen  
**Bischoff u. Meyenbörg.**

## Gefunden.

Am Sonntag, den 2. d. Mts., ist in  
der **Koonstraße** eine **Muffe** gefunden.  
Abzuholen in der **Werst-Bude** bei  
**H. Harms.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften **Wilhelmshavens** die ergebene Anzeige, daß ich mit  
dem 5. d. Mts. in der Nähe der Unter-  
beamten-Häuser

**Verlängerte Koonstraße**

ein

## Milchgeschäft

eröffne. Für reelle Bedienung soll stets  
Sorge getragen werden. Auch bemerke  
noch, daß ich den **Liter Milch für  
18 Pfg.** verkaufe und zu jeder Zeit ins  
Haus schicke. Um gefällige Aufträge bittet  
gehorsamst

**C. Wollatz.**

Die

## Original-Singer-

**Familiennähmaschine,**

bekanntlich das beste Fabrikat, empfehlen

**Bischoff u. Meyenbörg.**

NB. Die Maschine ist jetzt hier nur echt  
durch uns zu beziehen.

Zu vermieten.

1 möblirte Stube bei **C. Langhoff,**  
Eldas, Börjensstr. 35.

Mecklenburger

## Süßmilch-Käse

empfehlen in bekannter Waare

**Ludwig Janssen.**